

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 47.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 11. Juni.

1915.

Amtliches.

J. Nr. K. A. 4964.

Marienberg, den 11. Juni 1915.

Terminfalender.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Dienstag, den 15. d. Mts. letzter Termin zur Er-
ledigung meiner Verfügung vom 1. Juni cr. — J. Nr.
K. A. 4599, Kreisblatt Nr. 45 — betr. Angabe der
Reineinnahmen aus Forsten und Liegenschaften pro 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. K. A. 4963.

Marienberg, den 11. Juni 1915.

Terminfalender.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Dienstag, den 15. d. Mts. letzter Termin zur Er-
ledigung meiner Verfügung vom 1. d. Mts. — J. Nr.
K. A. 4598, Kreisblatt Nr. 45 — betr. Angabe der
fingierten Einkommensteuer pro 1914 pp.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. K. B. 468.

Marienberg, den 9. Juni 1915.

Terminfalender.

Sonntag, den 19. Juni d. Js. letzter Termin zur
Erledigung meiner Verfügung vom 6. Mai, betr. Er-
hebung der Beiträge zur Kreisrindviehversicherung für
die Zeit vom 1. April bis 31. Juli sowie Rücksendung
der Versicherungslisten.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. L. 1136.

Marienberg, den 9. Juni 1915.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche
wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung
des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgen-
des bestimmt:

1. Sperrbezirke:

Die Gehöfte Gustav Weinbrenner 3., Chr. Wein-
brenner, Albert Müller, Aug. Schneider, Friedrich

Pfeiffer und Emil Zimmermann in Langenbach bei
Kirburg, in denen die Maul- und Klauenseuche amtlich
festgestellt worden ist, sowie die ganze Ortschaft Langen-
bach bei Kirburg wird als Sperrbezirk erklärt.

Im Uebrigen verweise ich auf die Bestimmungen
meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 16. Mai cr.
J. Nr. L. 958, Kreisblatt Nr. 39.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 907.

Marienberg, den 10. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis zum 20. d. Mts. sind mir die Zu- und Ab-
gangslisten für das erste Vierteljahr 1915 nebst den
dazu gehörigen Zusammenstellungen einzureichen.

Ich ersuche darauf zu achten, daß die Zusammen-
stellungen und Abgangslisten auf der Titelseite unter-
schrieben sind.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Oberwesterwaldkreises.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 10. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Betr.: Aufstellung der Gemeindesteuerhebeliste.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden, in
denen Gemeindesteuer erhoben werden, erhalten hier-
durch den Auftrag, die Gemeindesteuerhebeliste für das
laufende Rechnungsjahr alsbald aufzustellen.

Die Aufstellung hat auf Grund der Staatssteuer-
rollen für 1915 und der hier festgesetzten und Ihnen
mitgeteilten Gemeindesteuerliste zu erfolgen. In die
Hebeliste sind sämtliche in den Staatssteuerlisten ver-
zeichnete Personen (also auch die Geistlichen, Lehrer,
Beamte usw.) mit den vollen staatsseitig veranlagten
Steuerbeträgen (Grund-, Gebäude-, Einkommen- und
Betriebssteuer) aufzunehmen. In der Spalte „Einkom-
mensteuer“ ist sowohl die Staatseinkommensteuer nach
der Rolle als auch die Steuer vom Einkommen unter
900 Mk. (fingierte Einkommensteuer) nach der Ge-
meindesteuerliste nachzuweisen. Die in Betracht kom-
menden Abzüge bei der Einkommensteuer der mit festem
Gehalt angestellten Reichs-, Staats-, Kommunal- und
Kirchenbeamten sind nicht in dieser Spalte, sondern
unmittelbar nach der Zusammenstellung am Schluß der
Liste von der Gesamtsumme abzusetzen. Ebendasselbe
ist auch die eigene Steuer der Gemeinde sowie der
Kirchen- und Pfarrfonds in Abzug zu bringen. Die
im Laufe des Rechnungsjahres eintretenden Veränder-
ungen (Abgänge in Folge Verzugs der Steuerpflichtigen,
Ermäßigung der staatlich veranlagten Einkommensteuer

usw. (sind in der Spalte „Bemerkungen“ kurz zu be-
gründen.)

Unter der Schlusssumme sind die festgesetzten Hebe-
termine anzugeben.

Die Liste ist mit der Bescheinigung über die Richtig-
keit versehen bis zum 15. Juni d. Js. hierher einzu-
reichen.

Gleichzeitig ist eine besondere Nachweisung der
ganz oder teilweise von der Gemeindesteuer befreiten
Reichs-, Staats-, Kirchen- und Kommunalbeamten nach
unterstehendem Muster beizufügen.

Bezüglich der Besteuerung der Beamten, Elemen-
tarlehrer und unteren Kirchendiener verweise ich auf
den mit meiner Verfügung vom 23. Juli 1909 im
Kreisblatt Nr. 60 veröffentlichten Ministerial-Erlaß und
erwarte, daß bei der Veranlagung diesem Erlaß ent-
sprechend streng unterschieden wird zwischen Beamten
und Lehrern pp., die am 31. März 1909 bereits im
Dienst waren und solchen, die erst nach diesem Tage in
das Amtsverhältnis eingetreten sind. Letzteres ist in
der Spalte 4 der Nachweisung besonders anzugeben.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 10. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Die immer größer werdende Knappheit an Futter-
und Düngermittel im Inlande geben mir Veranlassung,
die Herren Landwirte des Kreises auf die rechtzeitige
Versorgung mit Futter- und Düngermittel aufmerksam
zu machen. Da wie bekannt die Lieferung der Futter-
mittel nur an Kommunalverbände erfolgt, ersuche ich
die Herren Landwirte, ihre Bestellungen auf Futter-
und Düngermittel bei dem Herrn Bürgermeister ihrer
Gemeinde zu machen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dies sofort
ortsüblich bekannt machen zu lassen und mir die ge-
machten Bestellungen gesammelt bis spätestens bis zum
25. d. Mts. bestimmt einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. K. A. 4749.

Marienberg, den 3. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Meine Verfügung vom 3. Mai cr. — J. Nr. K. A.
3151, Kreisblatt Nr. 37 — betreffend das Oelen der
Fußböden in den Schulzimmern wird hiermit aufgehoben,
da nach der Verordnung des Bundesrats die Ver-
wendung von Öl zum Oelen der Fußböden verboten
ist. Das Ausweihen der Schulzimmer hat jedoch zu
erfolgen und ist mir über den Vollzug der Arbeiten
bis zum 20. August d. Js. zu berichten.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Elster.

47

O, daß diese Klänge doch hinausziehen könnten
in die Ferne — weit, weit fort in die deutsche Heimat,
zu jener Stadt, wo die verlorene Geliebte seiner Jugend
weilt! Daß sie doch auch ihr Herz mit den Erinnerun-
gen an jene längst verschwundene Zeit erfüllen könn-
ten, sie würden ihr auch sagen, daß sein Herz noch im-
mer ihrer in treuer Liebe gedächte! Doch vorbei — vor-
bei! Der Tag, der Augenblick, ins Meer der Ewigkeit
verfluten, kehrt nie zurück!

Wie Schilfrotenpfeile umwoogen die Töne des Vie-
des das Ohr Walters. Betäubend legten sie sich auf sein
Herz, auf seine Seele! Er glaubte ersticken zu müssen,
er rang nach Atem, der Saal, die lachenden Gesichter
seiner Kameraden, die Tische vor ihm, die Blumen auf
dem Tisch, die Flaschen, Teller und Gläser, alles versank
in einem bläulichen Nebel; wie aus weiter Ferne hörte
er die Töne der Musik, das Sprechen, das Lachen, das
Gläserklirren, er vermochte es nicht mehr zu ertragen,
hastig stürzte er ein Glas Champagner hinunter, dann
eilte er aus dem Saale.

Auf dem freien Platze und in den Gassen Pfalzburgs
herrschte ein reges Leben. Auch die Kompagnien feier-
ten in verschiedenen Lokalen der Stadt Abschiedsfeste.
Musik, Gesang ertönte auch hier. Soldaten und gepu-
zte Mädchen huschten lachend und scherzend über die Gassen.
Das ganze Städtchen schien von einem Taumel ergriffen
zu sein, die Lust, das Vergnügen sollte heute noch ein-
mal bis zur Reize ausgelostet werden, denn morgen bei
Sonnenschein rückte das Regiment aus — auf Nimmer-
wiedersehen.

Walter von Rattenberg tat der Abschied von der
kleinen Stadt wirklich leid, denn die Stadt und die
Wälder ringsum schlossen für ihn die schönste, reinste
und lieblichste Erinnerung seines Lebens ein. Genesen

von der Wunde, welche der Degen des Franzosen ihm
beigebracht, schmerzte doch immer noch, wenn auch schon
drei Jahre vergangen waren, die Wunde, welche verfehlte
Liebe seinem Herzen geschlagen. Zum ersten Mal in sei-
nem stürmischen Leben hatte er die läuternde, erhebende
Macht der wahren Liebe zu einem reinen Weibe ge-
föhlt, er hatte gehofft, aus der Wirnis seines Lebens
sollte ihn diese Liebe retten, aber seine Hoffnung und
seine Liebe waren vergeblich gewesen, er war zurückge-
schleudert worden in die pfadlose Wildnis eines tollen
Lebens und er stürzte dahin durch die dämliche, nicht
wissend, wie und wo er enden würde. Seinen Pfad be-
leuchteten dämonisch die unheimlichen Flammen toller
Leidenschaften. Sie und da zuckte ein grelles Freisicht auf,
er verhielte, es zu haschen, es entschlopfte seiner Hand
und tiefer nur versank es in die Wildnis. So stürzte
er weiter durch das Leben, nicht achtend auf Weg und
Steg, nicht achtend, ob er sein eigenes Glück, seine eigene
Liebe zertrümmerte und sich immer mehr verlor in der
Wildnis des Lebens. Der Tollstien einer war er geworden,
aber seine Lippen konnten nicht mehr in jugendlichem
Uebermut mit den Kameraden singen, jubeln und scher-
zen, sie waren meistens fest geschlossen. Sie schwiegen,
selbst wenn die Lust in hohen Flammen emporloderte;
nur der unheimliche Glanz seiner großen Augen verriet,
was im Innern seines Herzens vorging, während über
sein Antlitz dann und wann ein mildes, ironisches Lä-
cheln blühtartig hinhinwachte. Die Kameraden scherzten wohl
über ihn hinter seinem Rücken, doch wagten sie sich ihm
gegenüber mit dem Spott nicht hervor, sie fürchteten, ihn
zu verletzen, sie kannten die Geschichte seiner getäuschten
Hoffnung, denn nach und nach war das Geheimnis sei-
ner Liebe zu Hedwig Dankemann und des Duells mit
dem Kapitän de Belant im Offizierskorps doch bekannt
geworden. Man schweig ihm gegenüber, man achtete
seinen Schmerz, man bemitleidete ihn, aber man schüt-
telte auch bedenklich den Kopf, wenn man sein wildes
Leben beobachtete

„Es nimmt kein gutes Ende.“ so sagte man sich, ohne
daß man wußte, wie man den Kameraden hätte retten
können.

Die Musik hatte jetzt eine Weile geschwiegen. Der
Herr Kapellmeister und die Hoboisten hatten sich an einer
tiefsten Bowle erquickt, die man ihnen gespendet.

„Wird die Musik nicht mehr spielen?“ fragte Fräulein
Henriette.

„Gewiß, Henriette,“ rief Hauptmann Bennewitz, „So-
bernheim, ich bitte Sie, bestellen Sie einmal ein hübsches
Stück! So etwas für die Damen.“

„Morgen muß ich fort von Dir
Und muß Abschied nehmen!
O Du allerhöchste Zier,
Scheiden, das bringt Tränen.“

So schallte der Gesang der Soldaten aus einem Gast-
hause heraus und von anderer Seite klang es in senti-
mental langgezogenen Tönen:

Es ruft die Trommel schon,

Ich bin Soldat und muß davon!

Walter ekelte jetzt dies laute, oftmals wüste Treiben
an. Eilig schritt er seiner Wohnung zu. Sein Durst
war nicht zu Haus, er mochte wohl nicht darauf gerechnet
haben, daß sein Herr vor Abend oder Mitternacht nach
Hause kommen würde. Walter ging in den Stall, um
selbst das Pferd zu satteln. In wenigen Minuten trabte
er zum Tore hinaus.

Seit er an jenem Herbsttage vor nunmehr drei Jah-
ren mit Hedwig zusammen bei der „guten Quelle“ ge-
weilt, hatte er den lauschigen Platz im Walde nicht wie-
der gesehen. Jetzt schaute er sich nach der Einsamkeit des
Waldes und nach jenem Ort, wo er die seligsten, glück-
lichsten Stunden seines Lebens verbracht. Quer über die
abgeernteten Felder und Wiesen galoppierte er dem
Walde zu. Selbst auf dem schmalen Wege, der in das
Tal hinabführte, trieb er sein Pferd zu rascherem Gang,
art an und im tollkühnsten Wagemut jagte er den hol-
perigen Waldweg entlang.

Nachstehende Geschäftsübersicht wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Guthaben jedes Sparers nachweisende Konten-Verzeichnis (nach Nummern, nicht nach Namen) in der Kasse zur Einsicht für die Sparer ausliegt.

Nachweisung

über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Kreis-Sparkasse zu Marienberg (Westertwald)
(Regierungsbezirk Wiesbaden)
für das Rechnungsjahr vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1914.

Gründungs-jahr der Kasse:	1891.	Zahl ihrer Annahmestellen:	13
Zahl der wöchentlichen		a. Amtstage	6
während welcher Einlagen angenommen werden:		b. Amtsstunden	42
Einlagen auf ein Buch (Konto): a. niedrigste, statutarisch zulässige (Beginn)			0,50 Mk.
b. höchste, statutarisch zu den gleichen Bedingungen wie die niedrigste			
Einlage, zulässige (Abbruch)			1500 Mk.
Kann die Höchsteinlage überschritten werden? Ja. Unter welchen Umständen (mit Genehmigung des Kuratoriums)? Ja. Für besondere Klassen von Einlegern u. f. w.? Nein und bis zu welchem Betrage? Unbeschränkt.			
a. An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Rechnungsjahres			
ausgegeben	288 Stück	zurückgenommen	133 Stück
b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlauf:			
mit Einlagen bis 60 Mark		788 Stück	
mit Einlagen über 60 bis 150 Mark		278 Stück	
mit Einlagen über 150 bis 300 Mark		237 Stück	
mit Einlagen über 300 bis 600 Mark		350 Stück	
mit Einlagen über 600 bis 1500 Mark		382 Stück	
mit Einlagen über 1500 bis 3000 Mark		229 Stück	
mit Einlagen über 3000 bis 10000 Mark		155 Stück	
mit Einlagen über 10000 Mark		19 Stück	
überhaupt		2438 Stück	

Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	Mark	2 190 206.37
Zuwachs während des Rechnungsjahres		
a. durch Zuschreibung von Zinsen	Mark	80 207.51
b. durch Neueinlagen	Mark	398 251.62
Ausgabe im Rechnungsjahr für zurückgenommene Einlagen	Mark	483 815.04
Betrag der Einlagen nach Abschluß des Rechnungsjahres	Mark	2 184 850.46
Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand	Mark	97 841.50

Zinsverhältnisse:		
a. Zinsen, die die Sparkasse für ihre Einlagen gewährt, 3 3/4 Prozent.		
b. Zinsbruttoeinnahmen des Rechnungsjahres (einschl. fälliger, aber nicht eingegangener Zinsreste sowie einschl. der Zinsen der Reservefonds und anderer Nebenfonds)	Mark	99 215.64
c. Zinsausgaben (einschl. zugeschriebener Zinsen) an die Gläubiger der Sparkasse im Rechnungsjahre	Mark	81 081.93
d. Zinsüberschüsse, b - c (Kursgewinne und Verluste und dgl. sind hier nicht anzurechnen)	Mark	18 133.71
Betrag der Verwaltungskosten der Sparkasse im Rechnungsjahre	Mark	7 122.30
Von den Beständen der Sparkasse sind am Schlusse des Rechnungsjahres zinsbar angelegt (einschließlich der Bestände der Reservefonds)	Mark	2 222 732.50
a. in Hypotheken oder Grundschulden und zwar:		
auf städtische Grundstücke (zu einem Zinsfuße zwischen 4 und 5 Prozent)	Mark	8 448.28
auf ländliche Grundstücke (davon zu einem Zinsfuße zwischen 4 und 5 Prozent Mk. 910 612.76, von 5 Prozent Mk. 10 481.46)	Mark	921 094.22
b. in Inhaberpapieren zum Bilanzwerte, d. h. zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres, oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem (davon zu einem Zinsfuße zwischen 3 und 4 Prozent Mk. 343 513.50, zwischen 4 und 5 Prozent Mk. 63 437.50)	Mark	406 951.00
der Ankaufswert beträgt (davon zu einem Zinsfuße von 3 Prozent und darunter Mk. 10 153.40, zwischen 3 und 4 Prozent Mk. 329 004.50, von 4 Prozent Mk. 108 469.50)	Mark	447 627.40
der Nennwert beträgt (davon zu einem Zinsfuße von 3 Prozent und darunter Mk. 10 600.00, zwischen 3 und 4 Proz. Mk. 338 400.00, von 4 Proz. Mk. 106 500.00)	Mark	455 500.00
c. auf Schuldscheine mit Bürgschaft (zu einem Zinsfuße von 5 Prozent)	Mark	76 942.94
d. gegen Faustpfand (zu einem Zinsfuße von 5 Prozent)	Mark	8 182.30
e. bei öffentlichen Instituten und Korporationen (davon zu einem Zinsfuße zwischen 3 und 4 Prozent Mk. 22 340.90, zwischen 4 und 5 Prozent Mk. 776 372.86, von 5 Prozent Mk. 2 400.00)	Mark	801 113.76
zusammen	Mark	2 222 732.50

Darunter in Schuldverschreibungen (Nennwert):		
des Deutschen Reiches (davon zu einem Zinsfuße von 3 Prozent und darunter Mk. 10 600.00, zwischen 3 und 4 Prozent Mk. 200.00)	Mark	10 800.00
Preußens (zu einem Zinsfuße zwischen 3 und 4 Prozent)	Mark	194 800.00
Betrag des baren Kassenbestandes in sämtlichen Abteilungen der Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres	Mark	144 605.90

Marienberg, den 29. Mai 1915.

Der Vorsitzende: J. B.: Winter.

Der Rechnungsführer: Steup.

Der Gegenbuchführer: Gutsche.

J. Nr. K. A. 4849.

Marienberg, den 7. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 27. Mai 1915 - J. Nr. K. A. 4208 - Kreisblatt Nr. 43, betreffend Nachzahlung des erhöhten Haferpreises mache ich darauf aufmerksam, daß aus den bis zum 15. Juni cr. einzureichenden Forderungsnachweisen ersichtlich sein muß:

- welche einzelnen Personen - unter Angabe des Namens und des Wohnorts - Hafer geliefert haben;
- welche Mengen von jedem einzelnen geliefert sind;
- das Proviantamt, an das geliefert ist (bei mehreren Proviantämtern mit getrennter Anforderung);
- an wen und wann die Zahlung des ursprünglichen Preises erfolgt ist.

Auf dem Nachweis ist zu bescheinigen, daß sie unter genauer Beachtung der Grundsätze Ziffern 1 u. 2 aufgestellt sind und daß die Verladung des Hafers nach dem 31. Dezember 1914 erfolgt ist.

Die Haferlieferanten wollen Sie auf den Forderungsnachweisen über den Empfang des nachzuzahlenden Betrages quittieren lassen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 168, 3. bis 22. 5. 1915.
Musketier Karl Weber 4., Illfurth, leicht verwundet.
Pionier-Kompagnie Nr. 241, 15. 5. 1915.
Pionier Karl Schäfer, Alpenrod, an seinen Wund. gest.
Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, 2. bis 25. 5. 1915.
Reservist Alonius Kohlhaut, Müschenbach, l. v., b. d. Tr.
Infanterie-Regiment Nr. 49, 4. bis 23. 5. 1915.
Erf.-Ref. Karl Leukel, Dreisbach, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 136, 4. bis 24. 5. 1915.
Wehrmann Adolf Schell, Fehle, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221, 16. b. 19. 5. 1915.
Musketier Friedr. Helmerl, Kropbach, vermisst.
Musketier Wilh. Burbach, Alstert, schwer verwundet.
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, 16. 3. bis 9. 4. 1915.
Reservist Ewald Hoen, Langenbach, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, 7. bis 21. 5. 1915.
Landsturm-Rekrut Heinrich Leicher, Alpenrod, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, 10. bis 16. 5. 1915.
Wehrmann Robert Schell, Langenbach, schw. verwundet.
Gefreiter Josef Hüsch, Büdingen, leicht verwundet.
Unteroffizier August Scheffen, Rister, leicht verwundet.
Musketier Gustav Alöß, Rohbach, gefallen.
Ersatz-Reservist Wilhelm Meier, Korb, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, 15. bis 27. 5. 1915.
Erf.-Ref. Emil Thiel, Mudenbach, schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 88, 23. 4. bis 24. 5. 1915.
Fähnrich Erich Schuster, Großseifen, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 117, 29. 5. 1915.
Erf.-Ref. Wilh. Weber, Dillingen, gefallen.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Osthang der Loretohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich; von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindlicher Angriff niedergehalten. In Gegend südöstlich Hebuterne dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulin-sous-tous-vents ist durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Viller-aux-bois nordwestlich von Berry-au-bac erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuche, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobieren, starke Verluste. Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Angriffs-Bewegungen in Gegend Szawle und östlich der Dubissa nehmen ihren Fortgang.

Südwestlich von Plock wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Przemyśl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Machensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000.

Auf den Höhen von Nowosjyn, nordöstlich von Zurawno, haben die Truppen des Generals v. Linzinger den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Bukaczowce - südlich von Hrehorow - südlich von Molodynce. Südlich des Dniestr haben wir den Lwka-Abchnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz), Woinilow, Seredno, Kologziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Osthang der Loretohöhe zum Angriff einsetzende feindliche Kräfte wurden gestern nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südosthang derselben Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzten Häusergruppen des schon seit dem 9. Mai zum großen Teil im Besitz der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurden heute nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen ab. In der Gegend südöstlich von Hebuterne ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriff der Franzosen wieder im Gange. Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Windau-Ufer wurde Kubli nordöstlich Kuschany genommen. Vom Südwesten her nähern sich unsere angreifenden Truppen jetzt der Stadt Szawle.

An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassenden Angriff in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vordersten Linien erreichten die Straße Betngola - Ilgize.

Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigem Angriff bei Dembowa, Ruda und Kozlitzke den Rückzug auf Kowno an. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewonnen wir unter Sicherung gegen Kowno die Straße Mariampol - Kowno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemyśl ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zurawno brachten die Truppen des Generals von Linzinger einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhen westlich Halez und westlich Jezupow noch gekämpft. Stanislaw ist bereits in unserem Besitz. Es wurden 4500 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellung nördlich Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlaufe der letzten Kämpfe wurden etwa 200 Franzosen von uns gefangen. In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend Douai und nordwestlich Hurlus in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurde nördlich von Les Mesnil die französische Stellung in Breite von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand. Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Szawle setzten die Russen unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der zwei letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und zwei

Maschinengewehre. Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzte der Gegner in nordwestlicher Richtung Verstärkung ein. Von dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feinde unbelästigt in die Linie Belpola—Zoginie zurückgenommen. Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und bei der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen. Ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich Przemyśl ist die Lage unverändert. In der Gegend von Mikolajow—Rohatyn (südlich und südöstlich Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Der Angriff wird von Teilen der Armee des Generals von Vinzigen in Linie Litvnia (nordöstlich Drohobycz) Dnjestr bei Zuraowo abgewehrt. Oestlich von Stanislaw und bei Harlicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Juni. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjestr verloren die Russen neuerdings an Boden. Unter vielfachen Verfolgungskämpfen siegreich vordringend erreichten die Verbündeten gestern nördlich Kolomea die Linie Kulaczkowce—Korsow, gewannen die Höhen von Ottynia, nahmen des abends Stanislaw in Besitz und drangen weiter gegen Halicz vor. Der Tag brachte 5570 Gefangene. An der übrigen Front in Galizien und Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der erste größere Angriff des Feindes, gestern nachmittag von Truppen in der beiläufigen Stärke einer Infanterie-Division gegen den Görzer Brückenkopf angelegt, wurde unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen. Diese fluteten im Artilleriefire zurück und mußten mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche Geschick ereilte feindliche Angriffsversuche bei Gradisca und Monfalcone.

Die Kämpfe an der Kärntner Grenze östlich des Wäichen-Passes und das beiderseitige Geschützfeuer im Gebiete unserer Kärntner und Tiroler Sperr-Befestigungen dauern fort.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der serbischen Grenze fanden da und dort Plänkelen unter Artilleriegefechten ohne Bedeutung statt. Bei Korito wurde eine montenegrinische Bande in österreichisch-ungarischen Uniformen zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 10. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu schlugen wir in der Nacht zum 8. Juni zwei feindliche Angriffe gegen unseren rechten Flügel leicht zurück und brachten dem Feinde große Verluste bei. Gestern war anhaltendes schwaches Artillerie- und Infanterie-Gefecht mit Unterbrechungen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Sieg an den Dardanellen.

Konstantinopel, 8. Juni. Zuverlässigen Nachrichten von den Dardanellen zufolge wagt der Feind nach der im gestrigen amtlichen Kommuniqué gemeldeten Niederlage keine Aktion zu unternehmen. Gestern nachmittag herrschte auf der ganzen Front Ruhe.

Die Verluste der Verbündeten.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach Telegrammen von den Dardanellen hätten die Engländer und Franzosen in den Kämpfen bei Ari Burnu in der Nacht vom 5. zum 6. Juni über 2000 Tote gehabt. — Ihre Verluste in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Sedd-ul-Bahr sind noch bei weitem höher.

Unruhen an der italienisch-albanischen Grenze.

Basel, 9. Juni. Nach einer Privatmeldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand wird dort berichtet, daß an der albanischen Grenze ernste Unruhen ausgebrochen seien. Man rechne mit dem Einfall der italienischen Truppen in die italienische Kolonie. Die italienischen Truppen wären zu schwach, jedoch erhebliche Verstärkungen für einen erfolgreichen Widerstand notwendig sein würden.

Austritt des amerikanischen Staatssekretärs.

Washington, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

Bryans Nachfolger.

Das Amt Bryans soll unterweilt Herr Lansing antreten, bisher Unterstaatssekretär. Er soll in den Vereinigten Staaten als einer der hervorragendsten Kenner des internationalen Rechts gelten. In Waterbury im Staate New York 1864 geboren, wurde er nach vollendeten Studien im Jahre 1889 zur Rechtspraxis zugelassen. In das Auswärtige Amt wurde er erst im März 1914 berufen, und zwar zunächst als Rechtsbeistand in internationalen Fragen. Unterstaatssekretär kann Lansing erst seit wenigen Monaten sein.

Die amerikanische Note.

Paris, 10. Juni. Aus Washington meldet die „Agence Havas“: Die amerikanische Note wird am Freitag Morgen den Blättern zugeföhrt und veröffentlicht werden. Die Vereinigten Staaten werden mit der Veröffentlichung nicht erst abwarten, bis der Botschafter in Berlin den Empfang der Note bestätigt.

Die Versenkung des englischen Kreuzers in der Adria.

Wien, 10. Juni. Unterseeboot 4, Kommandant Linienchiffleutnant Singule, hat am 9. d. Mts., vormittags, 30 Meilen westlich von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer, Typ „Liverpool“, der von sechs Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt.

Der Seekrieg.

London, 9. Juni. In Leith sind vier Mitglieder der Besatzung des russischen Schoners „Adolf“ angekommen, der mit einer Ladung Salz von Middleborough nach Archangelsk unterwegs war und, wie berichtet worden ist, durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde. Der Kapitän und ein Matrose wurden getötet.

Die U-Boote.

London, 9. Juni. Der russische Dampfer „Adolf“ ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.

London, 8. Juni. Lloyd meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer „Menapier“ gestern abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der erste Offizier, der Posten und 12 Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank in einer Minute.

Die Bombardierung Londons.

Köln, 9. Juni. Zu dem Angriff der deutschen Luftschiffe auf London erfährt die Kölnische Volksztg. von einer Persönlichkeit, die in der Nacht des Besuchs in London weilte, daß nicht nur die Vororte, sondern auch London selbst mit Bomben belegt wurde. Eine große Anzahl Bomben ist im östlichen Stadtteil und unweit der bekannten London-Docks niedergegangen. Eine Bombe hat in Liverpool Street drei Häuser zertrümmert. Besonders schwer ist die Gegend um Broad Street und Liverpool Street-Station mitgenommen, da die dort befindliche Eisenbahnbrücke, die über ein breites Schienefeld führt, zerstört wurde. Durch polizeiliche Absperungen war der Zutritt zu dieser Gegend mehrere Tage unterbunden.

Große Schadenfeuer in London.

London, 7. Juni. Der Daily Telegraph berichtet von zahlreichen Feuersbrünsten in London, so von einem Riesenbrand großer Jutelager in Tilbury-Docks, von einem Brande eines Häuserkomplexes in der Nähe des Arsenals von Woolwich und von dem Brande eines 7 stöckigen Warenhauses in der Upper Thames Street. Daily Telegraph gibt keinen weiteren Kommentar. Sämtliche Brände brachen in der Nacht zum Montag aus, in der die Bomben, die von deutschen Luftschiffen auf die London Docks geworfen worden waren, nach dem amtlichen englischen Bericht keinen Schaden anrichteten.

Die Haltung Bulgariens.

Konstantinopel, 8. Juni. Die bulgarischen Abgeordneten Tufenkajeff und Kalschew sind hier eingetroffen. Beide stehen persönlich dem bulgarischen Kabinettschef Radoslawow nahe. Ihre Ankunft im gegenwärtigen Moment ist bemerkenswert. Kalschew äußerte sich, daß keinerlei Versprechung Bulgariens von seiner bisherigen Richtlinie abbringen wird. Bulgariens wünsche die Politik der Freundschaft zur Türkei weiter auszubauen und zu kräftigen.

Das unworbene Rumänien.

Genf, 9. Juni. Einer Petersburger Meldung an französische Blätter ist zu entnehmen, daß in Bukarest von Rußland mit Hochdruck für eine Intervention Rumäniens gearbeitet wird. Es wurde ein besonderes Komitee gebildet mit dem Auftrag, überall in der Hauptstadt und in den größeren Städten Rumäniens durch Aufrufe, Vorträge und andere Mittel für eine wirksame Intervention Propaganda zu machen.

Das deutsche Eigentum in Italien.

Lugano, 9. Juni. „Popolo d'Italia“ erklärt, daß das zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene Uebereinkommen wegen Schutzes des Eigentums und der Sicherheit der gegenseitigen Staatsangehörigen wohl nur ein frommer Wunsch Deutschlands sein könne, da es lediglich in seinem Interesse liege, weil die Italiener in Deutschland nur Arbeiter seien, die vortrefflich zu verwenden und unschädlich seien, die Deutschen in Italien aber der Bourgeoisie angehörten, über große Reichtümer verfügten, mit aller Energie für deutsche Interessen einträten und Agenten der mustergültigen deutschen Organisation seien. Die italienische Regierung scheint jedoch diese Ansicht des Mailänder Blattes nicht zu teilen, da der Vertrag tatsächlich vor Abbruch der Beziehungen für den Fall des Krieges abgeschlossen wurde. Der „Popolo d'Italia“ scheint nur durch seine Anzweiflung des Verhaltens der Behörden bei Gelegenheit der Zerstörung deutschen Eigentums in Mailand, die angesichts dieses Vertrages unbegreiflich ist, weniger unverständlich erscheinen lassen zu wollen.

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener.

Eine Schmach der französischen Nation bildet die Tatsache, daß die französische Regierung etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, welche eben nichts als ihre soldatische Pflicht getan haben, dazu verurteilt hat, in Zentralafrika, in Dahomey, Französisch-Kamerun und Togo, also in den tropischen Fieberländern, die schwersten und niedrigsten Arbeitsdienste zu tun, und das bei völlig ungenügender Ernährung und unzweckmäßiger Kleidung. Die Folge für jene armen Opfer französischer Hoffes und niedrigster brutaler Rachsucht wird sein, daß sie in kurzer Zeit vom Tropenfieber und Malaria ergriffen werden und dahinsiechen. Die deutsche Regierung hat

durch Vermittlung neutraler Mächte auf eine Abänderung dieser unwürdigen und einer Ermordung gleichkommenden Befangenen-Behandlung gedrängt, leider vergebens. Als schwache Widervergeltung sollen nun 400 französische Gefangene ohne Rücksicht auf Herkunft und soziale Stellung zwangsweise in die deutschen Moorkulturen kommandiert werden.

Die Kartoffelausfuhr aus Holland.

Amsterdam, 10. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Ausfuhrverbot für Kartoffeln der neuen Ernte ist zeitweilig aufgehoben worden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Samstag, den 12. Juni. Zunehmende Bewölkung vielerorts Gewitter und Regen, bei nördlichen Winden, kühl.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 11. Juni. Die anhaltende tropische Hitze wird bald unerträglich und tritt infolge der großen Trockenheit nicht nur ein Stocken im Wachstum der gesamten Feld- und Gartengewächse, sondern ein Rückgang derselben ein. Gestern und vorgestern abend stiegen am Horizont Gewitterwolken auf und stellten den insbesondere von unseren Landwirten so sehnlichst erwarteten Regen in Aussicht; leider ist der Regen aber ausgeblieben. Vergangene Nacht begann es wohl leicht zu regnen, aber nur von kurzer Dauer, daß kaum der Boden befeuchtet wurde. Die Temperatur ist jedoch etwas gesunken. Wenn nicht bald ein durchdringender Regen sich einstellt, so wird auch die Obsternte vernichtet, denn die angelegten Früchte fallen bei der andauernden heißen Witterung ab.

Stangenrod, 11. Juni. In der am 9. d. Mts. stattgehabten Gemeindevertretung wurde Herr Bürgermeister Schürg einstimmig wiedergewählt. Seit 13. Juni 1881 versieht Herr Schürg das Amt als Bürgermeister unserer Gemeinde. Die einstimmige Wiederwahl beweist, daß derselbe, welcher stets die Interessen seiner Gemeinde gewahrt, sich das volle Vertrauen seiner Mitbürger erworben hat.

Sachsenburg, 10. Juni. Vorgestern fand die seit vielen Jahren in der Fronleichnamsoktav übliche Wallfahrt nach Marienstatt unter überaus großer Beteiligung statt. Aus den Westerwald- und Nachbarkreisen strömten, trotz der großen Hitze, die Gläubigen, die man auf über 2000 schätzen kann, hierher zur schönen Wallfahrtskirche. Der von der Station Montabaur abgelassene Sonderzug wurde von etwa 600 bis 700 Pilgern aus den an der Bahnstrecke gelegenen Gemeinden benützt. Eine Anzahl Pfarreien kamen in Prozessionen in Marienstatt an. Um 10 Uhr begann das Pontifikalamt, welches der hochw. Herr Abt von Marienstatt hielt. Die Kirche war überfüllt. Die Festpredigt hielt Herr Stadtpfarrer Weiland aus Montabaur, welcher als Thema: „Fronleichnam in der Kriegszeit“ gewählt hatte. Mit größter Aufmerksamkeit horchten die Pilger den begeisterten Worten des Herrn Pfarrers, welche den tiefsten Eindruck hinterließen. Die Oblaten-Schüler, welche in Marienstatt ihren Studien obliegen, sangen eine mehrstimmige Messe unter meisterhafter Orgelbegleitung. Am Schlusse des Gottesdienstes erteilte der hochw. Abt den Segen. Die Feier nahm einen schönen Verlauf.

Sachsenburg, 8. Juni. Gestern vormittag erklangen zu ungewohnter Stunde die Glocken unserer evangelischen Kirche. Ihr Schall geleitete einen kleinen festlichen Zug über den Marktplatz in das Gotteshaus zur Feier einer goldenen Hochzeit. Das ehrwürdige Paar, das nach 50 jähriger Ehe seinem Dank gegen Gott Ausdruck geben und ihn um Huld, Schutz und Segen auch für den Lebensabend anrufen wollte, waren die greisen und doch noch so rüstigen Ehe- und Bärgerleute unserer Stadt, Rudolf Latzsch und Emma geborene Caesar. Welcher allgemeinen Verehrung und Liebe sich das Jubelpaar erfreuen darf, das trat schon zu Tage an dem Eifer, mit dem der schlichten und fast unvorbereiteten Feier doch eine so sinnige und offenbar von Herzen kommende Ausschmückung für Auge und Ohr bereitet ward, und an der lebhaften Teilnahme, die in herzlichen Glückwünschen zu dem seltenen Ehrentag von allen Seiten sich aussprach. Möge es den beiden lieben Alten vergönnt sein, noch eine schöne Wegstrecke gemeinsam zu wandern in Kraft und Frische, umgeben von der Liebe ihrer Familie und ihrer Mitbürger.

Altstadt, 9. Juni. Gestern abend begab sich der 22 Jahre alte Landwirtssohn Karl Boll von hier mit einer Kuh nach dem Felde, um mit dieser Kartoffeln zu pflügen. Außerhalb des Ortes wurde das Tier unruhig und wollte sich von der Kette losreißen. Es gelang dem jungen Mann, die Kuh festzuhalten, aber dabei kam derselbe zu Fall und die sich wie wild erhebende Kuh stürzte sich auf ihren Führer und bearbeitete denselben mit ihren Hörnern in entsetzlicher Weise. Dem bedauerndwerten jungen Mann wurde durch das rasende Tier der Unterleib förmlich aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide hervortraten. Trotz der schweren Verletzung gelang es dem Boll, sich aufzurichten und das Tier festzuhalten. Anscheinend ist die sonst gutartige Kuh von dem jetzt massenhaft auftretenden Ungeziefer belästigt worden und hat sich deshalb wie rasend auf seinen Führer gestürzt. Die Verwundungen des Boll, dem alsbald ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, sind gefährlich, wenn auch keine Lebensgefahr für den Verletzten besteht.

Limburg, 8. Juni. Herr Geheimrat Landrat Büchting hat gestern Limburg verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis als Kreisrath in der Zivilverwaltung von Rußisch-Polen zu übernehmen. Vorgestern Abend

fand im „Preussischen Hof“ eine zwanglose Zusammenkunft von Mitgliedern des Kreisaußschusses, des Kreistages und der Beamten des Kgl. Landratsamtes statt, bei dem sich Herr Geh. Rat Büchting von den Versammelten verabschiedete. Gestern früh nahm er Abschied von seiner Kompanie des hiesigen Landsturm-Ersatzbataillons 1. Herr Geh. Rat Büchting, der als Kreischef nach Bendzin in Russisch-Polen berufen ist, bleibt gleichzeitig Landrat des Kreises Limburg. — Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 4. d. Mts. ist dem Herrn Landrat Abicht in Westerburg vertretungsweise die Mitverwaltung des Kreises Limburg übertragen worden.

Sammlung für das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein.

Es gingen ein:

1. Ungenannt Ritzhausen	10,— Mk.
2. Kriegerverein Liebenheid	20,— „
3. W. Schütz, hier (2. Rate)	15,— „
4. Frau Amtsbaumeister Leugbach	5,— „
5. Wirtverein Oberwesterwald	50,— „
6. Heinrich Held, Laubenbrücken	6,— „
7. Pfarrer Hief, Kirburg	102,— „

(Teilerlös aus einem Lichtbildervortrag.)

8. Von aus der Schule Altstadt entlassenen Kindern gesammelt 3,— Mk.
9. Pfarrer Schardt, Altstadt, von den Konfirmanden daselbst 7,50 „
10. dto. Niederhattert 6,— „
11. Lehrer Schimmel, Neunkhausen (Teilerlös a. einem Lichtbildervortr. d. Jugendorg.) 14,— „
12. dto. Erlös a. d. Verkauf einer Flugsch. 6,75 „
13. Bürgermeister Berod 13,40 „
14. Von den Gästen d. Wirtsch. Asbach, Rister 1,50 „

„Herzlichen Dank“.

Jede Gabe nimmt gerne entgegen:
Der Vorstand des Roten Kreuzes
und Vaterländischen Frauenvereins,
Zweigverein Oberwesterwald.

Hefte 17 und 18 der „Deutschen Moden-Zeitung“ sind soeben erschienen. Bei ihrer Zusammenstellung ist vor allem dem Geiste der Zeit Rechnung getragen. So bringt der Modeteil in der Hauptsache einfache Kleidung für Erwachsene und Kinder, deren Herstellung durch sorgfältig ausgeprobte Schnitte auf der Schnittmusterbeilage jeder Frau ermöglicht wird. Der Handarbeits-Teil enthält Abbildungen von schönen und praktischen Arbeiten in allen Techniken, teilweise mit Mustervorlagen und erklärenden Einzelbildern. Im Leseteil fesseln

neben einem spannenden Romane, Gedichte, und Erzählungen vom Kriege die Aufmerksamkeit. Der hauswirtschaftliche Teil giebt in kurzen Aufzügen praktische Ratschläge für sparsames und gutes Wirtschaften. So gehört die „Deutsche Moden-Zeitung“ jezt in jedes Haus, denn sie atmet deutschen Geist und fördert Sparsamkeit. Die „Deutsche Moden-Zeitung“ wird durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 1 Mark 50 Pfennige vierteljährlich zu beziehen. Probehefte umsonst durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Manoli
Zigaretten
Frei!

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den nachbenannten selbstverwalteten Domänen-Wiesen wird am

Montag, den 21. Juni 1915

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Kreditierung des Steigpreises bis zum 11. November 1915 verkauft und zwar:

1. in der Kellershof-, Ruddledbach- und Hellwiese bei Rister vormittags 9 Uhr,
2. in der Herrenwiese, Gemarkung Altstadt nachmittags 1 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Montabaur, den 9. Juni 1915.

Königliches Domänen-Rentamt.
Schmidt, Domänenrat.

Wir vergüten

4% und 4 1/4% für die uns überlassenen Gelder.

Unsere Safes-Fächer, die unter Mitverschluß des Mieters stehen, geben wir für Mk. 6 resp. Mk. 10 pro Jahr ab. Auch nehmen wir Wertpapiere offen, wie auch verschlossene Pakete gegen ganz geringe Vergütung zur Aufbewahrung an.

Vereinsbank Hachenburg
e. G. m. u. H.



Große Auswahl
:: gußeiserne Landherde ::
schwarz, grün, blau und
elfenbeinfarbig emailliert

Neueste Einrichtung:
Bratofenrost und Schüttelrost.
Alleinverkauf
Carl Fischer, Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Hemdenflanelle, 140 cm breite Schürzenstoffe
Kleiderjamosen und Bettzeuge,
sämtliche in garantiert luft- u. waschechten Farben.
Wilhelm Pickel, Inh. Carl Pickel,
Hachenburg.



Du gingst dahin, zu kämpfen für den Frieden,
Und fandst den Tod so fern von deinen Lieben,
Und warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie!

Für sein Vaterland fand den Heldentod mein
inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner
Kinder, unser lieber Sohn, mein lieber Bruder, unser
lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ersatzreservist

Heinrich Steup

im Alter von 31 Jahren.

Er starb am 28. Mai infolge eines am 24. Mai
erlittenen Kopfschusses in einem Feldlazarett.

Großseifen, Wiesbaden, Diez, Sinn, 10. Juni 1915.

In tiefem Schmerz!

Emma Steup geb. Kempf und Kinder.

Empfehle zu sehr billigen Preisen:

Fahrräder mit Freilauf u. Rücktrittsbremse von 78 M. an

(Welt-Räder und Brennabor-Räder);

Gebirgsreifen zu 5 Mk. Schläuche zu 3 Mk.

Einige gebrauchte Fahrräder, sehr billig.

Nähmaschinen.

Sportwagen von 5 Mk. an; Kinderwagen;

Kinderstühle; Leiterwagen und Kasten-
wagen, bis zu 4 Ctr. Tragkraft.

Für die Landwirtschaft:

Jauchepumpen, Jauchefässer aus Holz oder
Eisen, Wendepflüge (System Sach) und andere
Häufelpflüge, Bentaki-Cultivatoren, Häkfel-
maschinen, Buttermaschinen, Centrifugen,
Räucher-Apparate, Stahl-Räderwalzen.

Berth. Seewald & Hachenburg.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und
Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert
sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach
längerem Tragen noch anständig aussehen. Betreu unserem
alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist,
unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen,
fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenabschlüssen sehr vorteilhaft
einkaufte und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Dampfkleiderfärbern

und chemische

Reinigungsanstalt

Wilhelm Schmidt,

Hachenburg — Altstadt.

Annahmestelle:

Hermann Stolz,

Marientberg.

Reizer

auf Dampfwalzen sucht

Theodor Ohl,

Diez-Limburg.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste. Die
seit 25 Jahren bewährten

Kaiser' Brust-
Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Kehnhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pf., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marientberg,
Ant. Schneider in Algenrod,
Gustav Kessler in Hof.

Zum baldigen Eintritt wird
ein evangel. älteres, ehrliches

Mädchen

das kochen kann, alle Hausarbeit
versteht und im Geschäft mithelfen
muß, bei hohem Lohn in kleinen
Haushalt gesucht.

Offerten unter A. M. 550
an den Verlag dieses Blattes
erbeten.